

(Staatsminister Graf Balthus v. Castan.)

(A) punkte zur Beurteilung der Angelegenheit nicht ergeben, und von bloßen Wiederholungen mehrfach schon vorge-tragener Dinge vermag ich mir nach keiner Seite hin et-was Vorteilhaftes zu versprechen.

Ich habe die Erklärung abzugeben, daß die Staats-regierung sowohl dem Antrage Schwager wie auch dem Antrage Castan gegenüber die nämliche ablehnende Stellung einnimmt wie bisher und daß sie auch gegenwärtig nicht in der Lage ist, dem in den Anträgen zum Ausdruck kommenden Wunsche nach Vorlegung entsprechender Gesetz-entwürfe stattzugeben.

(Zuruf links: Sehr bedauerlich! — Bravo! rechts.)

Was das Verhältnis der beiden Anträge zu einander anlangt, so kann es die Staatsregierung nur begrüßen, daß beide zu gleicher Zeit eingebracht worden sind. Da-durch wird nur um so klarer, daß das, worauf der An-trag Schwager abzielt, eben nichts anderes sein würde als eine Etappe auf dem Wege, den der Antrag Castan weist. Ich zweifle selbstverständlich nicht daran, daß es den Herren von der Fortschrittlichen Volkspartei völlig ernst ist mit der in ihrem jetzigen Antrage zur Erscheinung kommenden Beschränkung auf jährliche Landtagsperioden. Aber ebensowenig ist meiner Ansicht nach der geringste Zweifel daran erlaubt, daß dann, wenn die einjährigen Landtagsperioden erreicht sein würden, eben erst recht (B) und mit aller Entschiedenheit der Kampf auch um die ein-jährigen Etatperioden einsetzen würde und daß dann auch die Herren von der Partei des Herrn Abgeordneten Schwager schließlich dazu kommen müßten, auch den einjährigen Etat-perioden zuzustimmen. Der Antrag Castan ist also meines Erachtens der klarere und konsequentere, und ich wende mich daher vor allem auch gegen ihn.

Die Regierung muß heute ebenso bestimmt wie vor zwei Jahren und wie bei den früheren Gelegenheiten bestreiten, daß, falls es zu jährlichen Landtagseinberufungen und zu einjährigen Etatperioden kommen sollte, irgendwelche Abkürzungen oder Erleichterungen der parlamentarischen Verhandlungen erzielt werden würden. Die Regierung hat vielmehr nach wie vor die feste Überzeugung, daß wir nach ganz kurzer Zeit völlig wieder bei dem jetzigen Verhältnis ange-kommen wären

(Sehr richtig! rechts. — Abgeordneter Günther: Das kommt auf die Regierung an!)

und daß der Landtag dann eben in jedem Jahre im Oktober oder November zu einer 6—7 monatigen Session zusammentreten würde.

Daß eine solche jährliche parlamentarische Campagne — ganz abgesehen von den immerhin auf 3 bis 400000 M. zu schätzenden Mehrkosten — mit der jetzigen Zahl der

Beamten der verschiedenen Ministerien nicht durchzuführen (C) sein würde, ist unzweifelhaft. Zur Vorbereitung neuer Gesetze, zum Entwerfen von Ausführungsverordnungen, zur Durchführung von Organisationsänderungen, vor allem auch zur wissenschaftlichen Weiterbildung und zum Stu-dium der verwaltungsrechtlichen Literatur bedürfen die Ministerialbeamten unter allen Umständen einer längeren, von parlamentarischen Arbeiten frei zu haltenden Zeit. Ich glaube, das schon bei der letzten Beratung des Antrags Schwager nachgewiesen zu haben, und ich beziehe mich auf meine damaligen Ausführungen.

Ebenso sind die Bedenken der Regierung in keiner Weise entkräftet worden, die sie aus der Einführung jährlicher Landtagsperioden hinsichtlich Ihrer eigenen Personen, meine Herren, ableiten zu sollen glaubt. Die Regierung vermag sich in dieser Beziehung nicht auf den Standpunkt zu stellen, daß diese Sorge doch den Herren Landtagsabgeordneten selbst überlassen werden könnte. Denn die Regierung hat ein großes Interesse daran, daß der Landtag sich nicht aus Herren zusammensetzt, denen die Ausübung ihres Mandats als eine Last, als eine mit ihren privaten Berufsgeschäften kaum noch zu ver-einbarende Verpflichtung erscheinen muß.

(Sehr richtig! rechts. — Abgeordneter Schwager: Wie ist es denn mit dem Reichstage?)

Die unausbleibliche Folge der Einführung jährlicher Land-tagstagungen würde nach Ansicht der Regierung zu einer Verminderung der Arbeitslust und Arbeitskraft der Herren Abgeordneten und zu einer allmählichen Verringerung der Zahl der mitten im Erwerbsleben stehenden Herren führen, (D)

(Sehr richtig! rechts.)

deren praktische Erfahrungen auf den verschiedensten Ge-bieten unseres wirtschaftlichen und geistigen Lebens den Verhandlungen dieses Hohen Hauses bisher jederzeit zu so großem Vorteil gereicht haben.

(Abgeordneter Schwager: Das ist doch bei den Reichstags-abgeordneten auch der Fall!)

Wenn gesagt worden ist, daß es vielen der Herren Abgeordneten erwünschter sein würde, jedes Jahr 3 bis 4 Monate als alle zwei Jahre 6 bis 7 Monate ihren Privatgeschäften entzogen zu sein, so versagt dieses Argument; denn binnen kurzem würde eben, wie ich schon bemerkt habe, in jedem Jahre eine 6 bis 7 monatige Landtagstätigkeit von den Herren zu bewältigen sein.

(Sehr richtig! rechts.)

Daß eine gründlichere Durchbringung des Etats gewährleistet sein würde bei jährlichen Landtagstagungen und einjährigen Finanzperioden, muß ich ebenfalls, wie schon früher, bestreiten. Ich glaube, meine Herren, und